

Pflegepersonal im zweiten Jahrzehnt – Berichte aus der „verborgenen Stätte“ der pflegerischen Arbeit

Gegenwärtig sind ca. 1,6 Millionen beschäftigte Pflegekräfte in der Gesundheitswirtschaft tätig. Diese größte Berufsgruppe der Gesundheitswirtschaft pflegt bzw. versorgt ca. 21 Millionen Bürger der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Berufsgruppe leidet in einem bisher nicht gekannten Ausmaß unter den bestehenden Arbeitsbedingungen – sowohl im Pflegemanagement als auch bei der „Pflege am Bett“. Verschiedene Ursachen haben zu dieser Situation geführt.

Gegenwärtig unternimmt der Gesetzgeber für den Krankenhausbereich (SGB V) durch das Krankenhausstrukturgesetz und für den Pflegebereich (SGB XI) durch die Pflegestärkungsgesetze verschiedene Anläufe, um die Situation „zukunfts-gerecht“ zu gestalten.

Alte Pfade werden dabei weiterhin nicht verlassen. So wird im Rahmen der Pflegeversicherung die „familienorientierte Pflege“¹ weiter beibehalten, statt den Weg in Richtung „serviceorientierte Pflege“² einzuschlagen und damit dem demografischen Wandel gerecht zu werden. So wird das Abrechnungssystem DRG weiterhin gepflegt, trotz bekannter Fehlentwicklungen und dem weiteren unaufhörlichem Anstieg der Krankenhausausgaben.

Von dieser Situation ausgehend, wird in den folgenden fünf Studien aus der „verborgenen Stätte“ der pflegerischen Arbeit berichtet.

In den vorgestellten empirischen Studien geht es um:

- die Arbeitsbedingungen der Pflege,
- die Leitungsebene des Pflegemanagements und
- die neuen Aufgabenfelder der Pflege.

1 Heintze, C.: Auf der Highroad – der skandinavische Weg zu einem zeitgemäßen Pflegesystem. WISO Diskurs. Bonn 2015, S. 16.

2 Vgl. ebd.

Zu den Arbeitsbedingungen

1. *Bernd Kolleck: Arbeitsbedingungen in der Pflege und Human Resource Management*

Im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen geht es in dem Aufsatz um die Frage, ob es tatsächlich um einen schwer lösbaren Konflikt zwischen Arbeitsinhalten und Ökonomie geht.

Aufgrund der empirischen Daten wurde u. a. ermittelt, „[...] dass zu den wichtigsten Arbeitsplatzkriterien der Arbeitnehmer nicht nur Vergütung und objektive Arbeitsbelastungen gehören, sondern für die Pflegekräfte selbst die Arbeitsinhalte und speziell die Pflegequalität von größter Bedeutung sind.“

2. *Theresa Göppert: Personalkonzepte für ältere Mitarbeiter/-innen in der Pflege*
Auch in der Pflege ist es ein aktuelles Thema, wie mit älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern personalpolitisch umzugehen ist. Dabei wird festgehalten, dass nicht nur das biologische Alter entscheidend ist, sondern die Beschäftigungsfähigkeit durch die Gestaltung der Tätigkeit, das Führungsverhalten sowie die Entwicklungsmöglichkeiten erhalten bleiben.

Zum Pflegemanagement

3. *Sascha Höhnow/Sabine Sickau: Trainee-Programm in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen – Konzeption, Steuerung und Evaluation einer nachhaltigen Personalentwicklung.*

Trainee-Programme zur Gewinnung von Nachwuchskräften auf der Führungsebene sind im Pflegebereich eher noch selten zu finden. Am Beispiel eines größeren Sozialunternehmens wird gezeigt, wie solch ein Programm aussehen kann und zu welchen Ergebnissen die Evaluation dieses Programms führte.

4. *Bernd Kolleck/Günter Thiele: Wettbewerb und Leitungswandel – eine Erhebung in mittelgroßen Plankrankenhäusern*

In dem Aufsatz geht es um die Frage, wie sich der wachsende Wettbewerbsdruck auf die Krankenhausleitung auswirkt. Auf der Basis der Befragung von Krankenhausleitungen in mittelgroßen Plankrankenhäusern wurde ermittelt, dass die Kollegialführung eindeutig gegenüber der Direktorialführung zu besseren Ergebnissen/Betriebsergebnissen führt. Damit wird es notwendig, dass das frühere 3er Gremium in der Krankenhausleitung wieder etabliert wird.

Zu den neuen Aufgabenfeldern

5. *Stefan Arend/ Bianca Jendrzej/Roland Schmidt: Pflegemanagement in der KWA gAG*

Für das Pflegemanagement ist es eine neue Aufgabe, im Wohnstift zu arbeiten. „Ihre Besonderheit besteht darin, selbständiges Wohnen zu ermöglichen, Lebensqualität zu fördern, aber im Falle von Beeinträchtigungen im hohen Alter auch Sorgeverantwortung zu übernehmen und Menschen mit Pflegebedarf bis zuletzt fachlich nach dem „state of the art“ zu versorgen.“

Die fünf Studien zeigen u. a. Wege auf, wie mit der Berufsgruppe der Pflegenden anders und besser umzugehen ist. So ist z. B. das Dreier-Gremium als Leitungsmodell für die Krankenhäuser wieder zu installieren, Trainee-Programme sind zu etablieren. Gleichzeitig bieten neue Aufgabenfelder in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft Möglichkeiten, wo insbesondere auch das Pflegemanagement aktiv werden kann.

Pflege im dritten Jahrzehnt hat sich anders aufzustellen. Als weiterhin größte Berufsgruppe in der Gesundheitswirtschaft haben sie zukünftig mehr Bürger der Bundesrepublik Deutschland zu pflegen bzw. zu versorgen. Dies kann nur gelingen, wenn jetzt neue Wege beschritten werden und die „Politik des Weiter so“ (Jürgen Habermas) verlassen wird.

Berlin, im Oktober 2016

Günter Thiele für die Herausgeber